

New Art

on Stage

brut



© Franzi Kreis

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8–10, 1200 Wien

Mi. 22., Do. 23.*, Fr. 24. & Sa. 25. Oktober, 20:00

Matteo Haitzmann
Im Styx baden

Performativer Balladenabend

Uraufführung

in englischer Sprache

Dauer: 60–70 Minuten

* Artist Talk im Anschluss an die Performance, Moderation: Flori Gugger

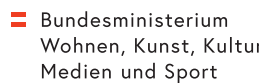
Content Notes

Die Performance verwendet Stroboskop, Theaternebel, Haze und lauten Sound.

Credits

Konzept, Komposition & Performance Matteo Haitzmann
Lichtdesign Hanna Kritten Tangsoo **Sounddesign** Lukas Froschauer
Kostüm Daliah Spiegel **Performance-Support** Malika Fankha
Produktion mollusca productions

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA7) und dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS).



Über *Im Styx baden* von Matteo Haitzmann

Inspiziert vom mythologischen Fluss Styx erforscht Matteo Haitzmann in *Im Styx baden* den Zustand des Verlorenenseins. Die Grenze zwischen Leben und Tod, Sichtbarem und Unsichtbarem ist Ausgangspunkt für eine Reise ins Dazwischen.

Allein auf der Bühne, umgeben von Nebel, Dunst und Stille sitzt der Musiker und Performer verloren in einem Raum, der sich zwischen Überforderung, Sehnsucht und selbstgewählter Isolation entfaltet. Der Nebel, der ihn umhüllt, ist atmosphärisches Bild und Ausdruck eines inneren Zustands, der trennt, verschleiert und schützt. Dabei entsteht eine Unschärfe, in der sich das Selbst verlangsamt, verirrt, manchmal auflöst. Aus dieser Einsamkeit heraus entwickelt Matteo Haitzmann einen musikalischen Monolog – eine fragile Abfolge von Liedern, Fragmenten und Echorufen. *Im Styx baden* ist kein klassisches Konzert, sondern eine performative Verdichtung: ein Singen gegen das Verstummen, ein Tasten im Ungewissen. Der Nebel wird zum eigentlichen Gegenüber – flüchtig, tröstlich, wechselhaft und doch undurchdringlich. Er ist Trennung und Sehnsuchtsort in einem, ein Raum ohne klare Richtung, ohne festen Boden. Ein Ort der Unendlichkeit, in den man hineinruft, hineinsingt – und nichts kommt zurück.

Info

Im Anschluss an die Vorstellung am Do. 23.10. findet ein Artist Talk statt,
Moderation: Flori Gugger.

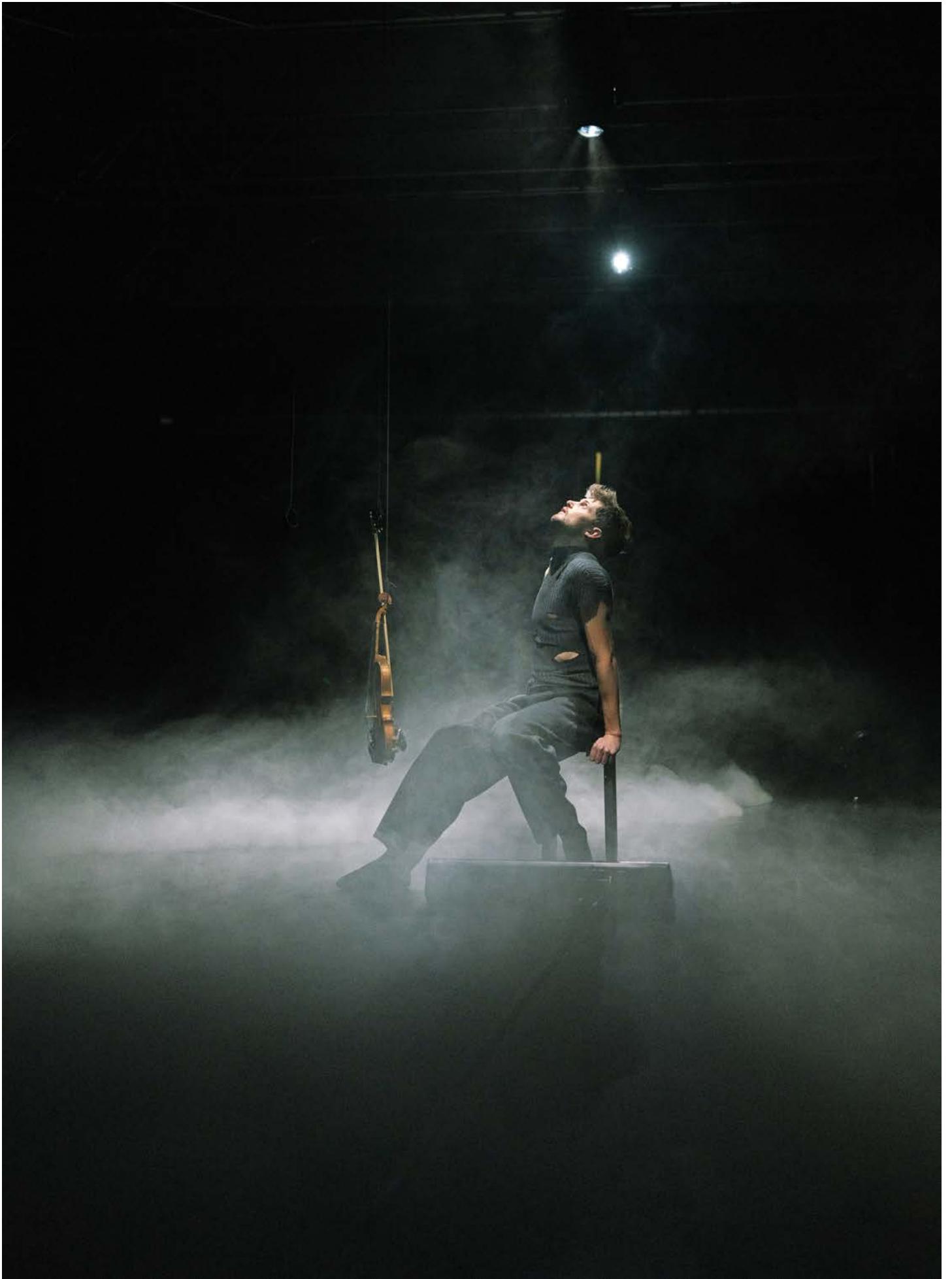
About *Im Styx baden* by Matteo Haitzmann

Inspired by the mythological river Styx, Matteo Hatzmann's *Im Styx baden* (Bathing in the River Styx) explores the state of being lost. The threshold between life and death, the visible and the invisible marks the starting point for a journey into the in-between.

Alone on stage, surrounded by haze, fog and silence, the musician and performer sits lost in a space that unfolds between exhaustion, desire and self-elected isolation. The fog surrounding him creates an ambient sight and represents an inner state that separates, obscures and protects. In the uncertainty that ensues, the self slows down, loses its way, sometimes dissolves altogether. From the loneliness arising from this state Matteo Haitzmann creates a musical monologue, a fragile sequence of songs, fragments and echoes. *Im Styx baden* is not a typical concert, but rather a form of performative condensation, of singing against silence, of fumbling around in the dark. The fog becomes the performer's real counterpart: volatile and comforting, yet impenetrable. It is both separation and place of longing, a space without a clear direction, without solid ground. A place of infinity where your calls and songs remain unreturned.

Info

The performance on Thu. 23.10. is followed by an artist talk, moderation: Flori Gugger.





Zwischen Sichtbarkeit und Verschwinden Musiker und Performer Matteo Haitzmann über Einsamkeit, Nebel und Verlangsamung

Dein neues Stück trägt den Titel *Im Styx baden* und bezieht sich auf den Fluss Styx, der in der griechischen Mythologie die Grenze zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Toten bildet. Du kreierst in der Performance Bilder von Isolation und Einsamkeit. Was waren deine zentralen Gedanken dahinter?

Ich arbeite sehr viel allein zuhause. Die gemeinsamen Proben im Team machen nur einen Bruchteil der eigentlichen Arbeit aus. Das mag von Person zu Person unterschiedlich sein, aber ich versuche, möglichst viel und genau vorzubereiten – weil es am Ende doch immer zu wenig Probenzeit ist. Oder sich zumindest so anfühlt. Neben dieser Vorbereitungszeit bin ich auch oft allein unterwegs. Einsamkeit und Isolation sind also ein wesentlicher Teil meines Berufsalltags.

Aber auch abgesehen vom Arbeitsalltag finde ich das Thema sehr zentral. Es betrifft ja längst nicht nur mich oder meinen Beruf. In vielen westlichen Ländern zeigen Studien, dass immer mehr Menschen sich einsam oder isoliert fühlen. In einer EU-weiten Umfrage von 2022 gaben zum Beispiel rund 13 % der Befragten an, sich die meiste oder sogar die ganze Zeit einsam zu fühlen – und das ist seit der Pandemie eher mehr geworden. Ich finde das ziemlich bezeichnend, weil es zeigt, dass dieses Gefühl des Alleinseins kein individuelles Phänomen ist, sondern etwas, das ganz stark in unsere Zeit hineinreicht.

Ein wichtiges Element in der Performance ist der Nebel. Was bedeutet Nebel für dich? Magst du den Herbst als Jahreszeit? Welches ist deine Lieblingsjahreszeit?

Nebel als Theatereffekt steht für mich immer ein bisschen für Theatermagie. Ich freu mich immer ein bisschen, wenn er auftaucht. Für mich geht es darum, zumindest in diesem Stück, sich wirklich komplett dem Nebel zu verschreiben. Er wird so allgegenwärtig sein, dass es kein Entkommen gibt. Einerseits entstehen dadurch, wie ich finde, sehr schöne Bilder. Gleichzeitig verliert man sich immer mehr darin – und irgendwann weiß man nicht mehr genau, wo man sich eigentlich befindet.

Abgesehen davon steht Nebel für mich auch immer für eine gewisse Melancholie. Etwas, das sich zwischen Sichtbarkeit und Verschwinden bewegt, zwischen Präsenz und Auflösung.

Und bezüglich Jahreszeit: Je älter ich werde, umso mehr will ich einfach Wärme. Das kann ein warmer Herbsttag sein, ein warmer Frühlingstag. Aber ein warmer Sommertag am See ist schon das Beste.

Wie schon bei deiner letzten brut-Koproduktion *Make it count*, die im November bei der Choreographic Platform Austria in Salzburg nochmals zu sehen ist, arbeitest du auch für die aktuelle Produktion wieder eng mit Lichtdesignerin Hanna Kritten Tangsoo und Tondesigner Lukas Froschauer zusammen. Wie habt ihr gemeinsam das Stück entwickelt?

Mit Lukas arbeite ich schon seit langer Zeit zusammen, und auch mit Hanna ist es mittlerweile unser zweites Stück. Mir ist es persönlich wichtig, eine gewisse Kontinuität mit den Menschen zu haben, mit denen ich arbeite. Wir kennen unsere gemeinsame künstlerische Sprache schon und können dadurch viel klarer miteinander kommunizieren – was bei dieser Arbeit besonders wichtig war, weil unsere Probenzeit zu dritt sehr begrenzt war.

Für dieses Projekt habe ich fast wie im Sprechtheater eine Fassung geschrieben – allerdings nicht mit gesprochenem Text, sondern als lose Dramaturgie aus Balladen. Auf dieser Basis haben wir dann gemeinsam Licht- und Sundeinstellungen entwickelt.

Gab es während des Probenprozesses einen Moment, der dich überrascht oder deine Sicht auf das Stück verändert hat?

Mit dieser Art von Szenen und Bildern wird das eigene Empfinden auf der Bühne, was performative Längen betrifft – also wie lang Material oder eine Haltung die Spannung halten kann –, neu trainiert. Ich muss meinen Instinkt, was Länge betrifft, neu trainieren und viel langsamer werden.

Hast du ein bestimmtes Kleidungsstück oder Objekt, das dir im Alltag Kraft gibt?

Ich kann mich sehr über Kleidung und Design freuen. Aber diese Freude wird mit der Zeit zum Alltag. Ich finde, das ist das „Problem“ mit Objekten, man gewöhnt sich sehr schnell an sie und man sucht dann etwas Neues. Zuhause zu sein gibt mir Kraft. Routine gibt mir auch Kraft. Und viel Schlaf. Abgesehen davon – also was Dinge betrifft – nicht wirklich. Musik kann mir Kraft geben. Und Geige spielen kann tröstlich sein.

Wie sieht für dich ein perfekter freier Tag aus?

Ein perfekter freier Tag beginnt für mich eigentlich damit, zu wissen, dass noch drei weitere freie Tage vor mir liegen – oder im Idealfall Urlaub. Wenn ich nur einen freien Tag habe, fällt es mir sehr schwer, meinen Kopf abzuschalten.

Welche drei Dinge packst du immer zuerst in den Koffer, wenn du auf Tour gehst?

Unterhosen, Socken, Reisepass.

Die Fragen stellte Flori Gugger
(Leitung Dramaturgie / Programm brut Wien)



© Franzi Kreis



© Franzi Kreis



© Franzi Kreis

Biografie

Matteo Haitzmann ist Musiker, Performer und Komponist. Er studierte Jazzgeige an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz, Performancekunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und absolvierte das Masterprogramm SODA an der UDK Berlin. Matteo Haitzmann arbeitet sowohl solo als auch in Ensembles und kreiert eigene Performances, in denen körperliche Präsenz und musikalische Aufführung zu hybriden Formen verschmelzen. Er trat u. a. im Wiener Musikverein, im Centre Pompidou Paris, im Konzerthaus Wien, in der Elbphilharmonie in Hamburg sowie in der Gessnerallee Zürich auf. Im brut Wien zeigte er zuletzt die Konzertperformance *Make it Count* (imagnetanz 2024), die zur Choreografischen Plattform Austria – CPA 2025 eingeladen wurde.

Hanna Kritten Tangsoo ist eine in Berlin lebende Künstlerin in den Bereichen Tanz, Choreografie und Lichtgestaltung. Sie studierte in Estland und am HZT Berlin. Als Lichtdesignerin arbeitete sie u. a. an Produktionen in den Sophiensælen, im DOCK 11 und in den Uferstudios. Ihre Arbeiten verbinden Tanz und Licht in immersiven Formaten und experimentellen Räumen. Aktuell entwickelt sie eigene Projekte an der Schnittstelle von Körper, Raum und Wahrnehmung.

Lukas Froschauer ist Tonmeister und Allgemeinmediziner in Wien. Nach seinem Medizinstudium begann er ein Tonmeisterstudium an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er arbeitet freischaffend in den Bereichen Musikaufnahme, Klangregie und Live-Elektronik – vor allem für klassische und experimentelle Musik. Seine Projekte verbinden Klang, Raum und Technologie. Sein besonderes Interesse gilt unkonventionellen Instrumentierungen und der Wirkung von Klang auf Körper und Wahrnehmung.

Biography

Matteo Haitzmann is a musician, a performer and a composer. He studied the jazz violin at the Anton Bruckner Private University in Linz and performance art at the Vienna Academy of Fine Art, and he also finished the SODA master's programme at UDK Berlin. Matteo Haitzmann works both solo and in groups and creates his own pieces in which physical presence and musical performance merge into hybrid new forms. He has performed, among others, at the Wiener Musikverein, Centre Pompidou in Paris, the Konzerthaus Wien, the Elbphilharmonie in Hamburg and the Gessnerallee in Zurich. His most recent show at brut Wien, the concert performance *Make it Count* (imagnetanz 2024), was nominated for the Choreografische Plattform Austria – CPA 2025.

Hanna Kritten Tangsoo is an artist who lives in Berlin and works in the fields of dance, choreography and lighting design. She studied in Estonia and at HZT Berlin. As a lighting designer, she has contributed to productions at, among others, Sophiensæle, DOCK 11 and Uferstudios. Her work combines dance and

lights in immersive formats and experimental spaces. She is currently devising her own creations at the intersection of body, space and perception.

Lukas Froschauer is a sound editor and physician based in Vienna. After finishing his medical studies, he started a sound editing course at the Vienna University of Music and Performing Arts. He works as a freelancer in the fields of music recording, sound directing and live electronics, predominantly in classical and experimental music. His projects combine sound, space and technology and his particular interest is in unconventional orchestration and the effects of sound on body and perception.

COMING UP

06.11.

Donnerstag

07.11. ✕

Freitag

08.11.

Samstag

brut nordwest

Do. & Fr.: 20:00, Sa.: 17:00 & 20:00 {Essayistische Entblößung} {Sprachekstase} {Dreiköpfiges Solo}

22€/18€/14€

Veza Fernández

Chantal, the body is a text longing for perspective

Tanz / Performance / Text Uraufführung in englischer Sprache

✕ Aperitivo um 19:30 & Artist Talk im Anschluss

06.11.

Donnerstag

07.11.

Freitag

WUK performing arts

19:00

22€/18€/14€

{Skate} {Pop} {Grrrls just wanna have fun}

Maria Mam & Flora Renhardt

sk8r grrrl

Tanz / Performance Uraufführung in deutscher und englischer Sprache

Kombiticket: 30€/22€/18€

WUK performing arts

20:30

22€/18€/14€

{Play} {Subconscious body} {Multitudes}

Simone Lorenzo Benini & Miriam Budzáková

Sandpit

Tanz / Performance Uraufführung in englischer Sprache

12.11.

Mittwoch

13.11.

Donnerstag

14.11.

Freitag

studio brut

19:00

22€/18€/14€

{Discipline} {Voice} {Ambiguity}

François-Eloi Lavignac

Fifth position

Tanz / Performance Uraufführung in englischer Sprache

Kombiticket: 30€/22€/18€

studio brut

20:30

22€/18€/14€

{Self-Discovery} {Contradiction} {Transformation}

Laureen Drexler & Giorgia Scisciola

PIERRE

Tanz / Performance Uraufführung ohne Sprache

brut Medienpartner*innen

DERSTANDARD

FALTER



Ö1 CLUB





© Franzi Kreis

20.- 22. November 2025 Salzburg

Helena Araújo
Matteo Haitzmann **Ulduz Ahmadzadeh/Atash**
Claire Lefèvre
Myassa Kraitt **Hanschitz, Beierer & Neumayer**
Michikazu Matsune
Rosana Ribeiro/Selva **Yoh Morishita**
Sasha Portyannikova
Doris Uhlich

choreographic-platform.at

CHOREOGRAPHIC

PLATFORM

AUSTRIA